

waren seine wöchentlichen Abendunterhaltungen und Soupers in seinen Häusern in Wien und Preßburg, zu denen 100 bis 150 Personen von Stand geladen waren. Nach dem Souper fanden Spiele, Konzerte und Bälle statt, die sich bis nach Mitternacht ausdehnten, und es herrschte in den Rohan'schen Salons ein freier und ungezwungener Ton. Diese für Wien ungewöhnlichen Neuerungen mißfielen der Kaiserin sehr. Sie fand diese Veranstaltungen für einen kirchlichen Würdenträger unpassend und ließ ihn dies wissen, was Rohan aber nicht sonderlich beachtete. Die Kaiserin nannte ihn in ihren Briefen ein „Mauvais Sujet“ (Taugenichts) und wünschte seine Abberufung.

Ein wichtiges politisches Ereignis während Rohans Botschaftertätigkeit war die 1. Polnische Teilung, gegen die Rohan im Namen des Versailler Hofes die dringendsten Vorstellungen erhob.

Als besonders verhängnisvoll im Hinblick auf Rohans Beziehungen zur späteren französischen Königin Marie Antoinette erwies sich ein Brief Rohans an seinen Minister d'Aiguillon, in dem sich Rohan sehr negativ über die Kaiserin im Zusammenhang mit der Polnischen Teilung äußerte („lettre fatale“).

Duc d'Aiguillon überließ diesen vertraulichen Brief der Gräfin Dubarry, die ihn bei einem kleinen Souper den Gästen vorlas, wodurch dessen Inhalt allgemein bekannt wurde. So entstand bei der Dauphine Marie Antoinette der Eindruck, Rohan würde mit ihrer Gegnerin, der Mätresse des Königs Louis XV. („S. M. très chrétienne“) über wichtige Staatsangelegenheiten korrespondieren, was ihr besonders verwerflich erschien. Abbé Georgel schreibt, daß ohne diese unbegreifliche und sehr tadelnswerte Leichtfertigkeit des duc d'Aiguillon der berühmte Halsbandprozeß niemals stattgefunden hätte.

Die Menge der Scherereien in Wien betrübten den Prinzen de Rohan. Seine schlechte Gesundheit erforderte Bäder und Zerstreuung. Er erhielt deshalb die Erlaubnis, nach Böhmen, Polen und Ungarn zu reisen. Abbé Georgel wurde für mehrere Monate „par interim“ mit der Erledigung der Geschäfte beauftragt, so daß er nicht mitreisen konnte.

So finden sich in seinen Memoiren leider keine näheren Mitteilungen über die Reise seines Freundes, des „prince ambassadeur“ de Rohan, nach Ungarn, und man muß auf andere Quellen zurückgreifen.

Auf viele interessante Schilderungen des Abbé Georgel aus seiner diplomatischen Tätigkeit in Wien kann hier nicht näher eingegangen werden. Er